

Urner Zeitung



Beyoncé

Wie gut kennt der Superstar Country wirklich? 12

Montag, 8. April 2024

AZ 6002 Luzern | Nr. 81 | Fr. 4.50 ernerzeitung.ch

Urner Bevölkerung darf Tellspiele feiern

Altdorf Ihr 125. Jubiläum will die Tellspielgesellschaft auch mit den Urnerinnen und Urnern feiern. Am Premierentag, dem 24. August, gibt es ein Fest auf dem Altdorfer Unterlehn mit Konzerten sowie Ständen und Aktivitäten rund um den Tell. Auch für Urner Schulklassen sind verschiedene Aktivitäten angedacht, um ihnen diese für Uri wichtige Figur und auch die Faszination für den Mythos Tell näherzubringen. Der Urner Filmemacher Felice Zenoni arbeitet das Thema zudem in seinem Dokumentarfilm «Die sechs Tellendebatten» auf. Regisseurin Annette Windlin zeigte sich an der GV der Tellspielgesellschaft auch mit dem aktuellen Stand der Probenarbeiten sehr zufrieden. (hbr/unp) 15

Sanktionen gegen Shopping-Apps

Detailhandel Chinesische Shopping-Portale wie Temu, Shein und Co. haben in der Schweiz einen kometenhaften Aufstieg hinter sich. Laut dem Handelsverband machten sie 2023 hierzulande rund 700 Millionen Umsatzfranken. Ihr Drängen in westliche Märkte ist so machtvoll wie noch nie. In der Schweiz spricht der Detailhandelsverband Swiss Retail Federation deshalb von einem «Novum» und der Schweizerische Handelsverband von einer «neuen Dimension».

Doch nun bahnt sich Widerstand an: Im Nationalrat und Ständerat gibt es Vorstösse, die auf die Einhaltung schweizerischer Standards in der Produktsicherheit drängen. (nav)

Kommentar 5. Spalte 7

Kriminelle Clans kaufen jetzt Häuser

Zwielicht Private Liegenschaften spielen für kriminelle Clans zunehmend eine zentrale Rolle. So hat sich der Drogenhandel in den letzten Jahren vom öffentlichen Raum in Privatwohnungen verlagert. Ein Staatsanwalt aus der Deutschschweiz sagt dazu: «Der frühere Gassenhandel wird nun vorwiegend in Privaträumen abgewickelt und dadurch für die Polizei und die Öffentlichkeit weniger sichtbar.»

Die Folge: Dubiose Strukturen und kriminelle Akteure kaufen vermehrt Liegenschaften. Mit diesen Immobilien können leicht grössere Beträge gewaschen werden. So erwarb der Neffe eines berüchtigten Bosses der italienischen 'Ndrangheta kürzlich ein bescheidenes Häuschen im Schweizer Mittelland. (hay) 5

Arbeitgeberpräsident will Rentenalter 66

Nach der Niederlage in der AHV-Abstimmung lanciert Severin Moser eine neue Idee.

Stefan Bühler

Das Schweizer Stimmvolk hat am 3. März Ja gesagt zu einer 13. AHV-Rente und Nein zur Initiative für ein Rentenalter 67. Das hält Severin Moser nicht davon ab, bereits jetzt wieder die Erhöhung des Rentenalters aufs Tapet zu bringen: «Ich bin überzeugt, dass es das braucht», sagt der Arbeitgeberpräsident im Interview. Aus der Abstimmungsniederlage zieht er die Erkenntnis, dass Rentenalter 67 «derzeit unrealistisch» sei. Er glaube aber, dass ein anderes Vorhaben möglich wäre.

«Wir sollten das Rentenalter in kleineren Schritten erhöhen, zuerst um ein halbes Jahr und später nochmals um ein halbes Jahr», schlägt er vor und sagt:

«Wir sollten das Rentenalter in kleineren Schritten erhöhen.»

Severin Moser
Arbeitgeberpräsident

«Für ein Rentenalter 66 in zwei Schritten liesse sich die Bevölkerung gewinnen.» Damit das gelingt, plant Moser einen finanzpolitischen Schachzug: «Wenn wir die Mehrwertsteuer für die 13. AHV-Rente erhöhen, sollten wir das (...) befristen, zum Beispiel auf drei Jahre bis 2029. So halten wir den Reformdruck hoch», sagt er. Es sei «gefährlich, jetzt den Weg des geringsten Widerstands zu gehen und die Mehrwertsteuer oder die Lohnprozente zu erhöhen.» Moser nimmt auch Stellung zur SVP-Initiative gegen die 10-Millionen-Schweiz. Er ruft zu Zurückhaltung auf: «Wir sollten darauf achten, dass wir insbesondere in den Grenzregionen keine Firmen mehr ansiedeln, die zusätzliche Grenzgänger rekrutieren müssen.» 3

Thomas D begeistert am Tonart-Festival in Altdorf



600 Musikfans liessen sich das Tonart-Festival in Altdorf nicht entgehen. Thomas D von den Fantastischen Vier spielte im Theater Uri mit der Hamburger Band The KBCS auch rockigere Songs als Weltpremiere von einer neuen Platte, die noch nicht veröffentlicht worden ist. 15

Bild: Urs Hanhart (Altdorf, 5. 4. 2024)

Kommentar

Billigwaren sind nicht harmlos

Nur ja keine Eingriffe in den freien Markt. Auch wenn da eine Welle von billigen Produkten über ein Land hereinbricht. Bringt nichts, schadet nur. So predigen es einige Experten noch heute gerne. Andere haben umgedacht, etwa die US-Finanzministerin Janet Yellen. Wie sie dem «Wall Street Journal» sagte, habe sie früher an die Standardökonomie geglaubt, die im Grunde sage: Wenn man billige Waren erhalte, solle man einfach Danke sagen. «Heute würde ich das nie wieder sagen.»

Zwischen früher und heute liegt der erste China-Schock. In den 2000er-Jahren wurden die USA vom aufstrebenden China mit billigen Produkten überschwemmt. Später zeigte eine heute berühmte Studie, dass zwei Millionen Jobs verloren gingen. Die betroffenen Regionen hatten noch Jahre später mehr Arbeitslosigkeit. Andere Studien führten den Wahlsieg von Donald Trump darauf zurück.

Heute steht die Welt vor einem zweiten China-Schock. Das Land will aus seiner Wachstumsschwäche herausbrechen, indem es die Produktion billiger Waren staatlich fördert. In die Schweiz gelangen solche Waren neu auch via chinesische Shopping-Portale. Einige werden wiederum raten, nur Danke zu sagen. Doch betroffenen Arbeitnehmenden ist mit solchen Glaubenssätzen nicht geholfen. Die Schweiz sollte zumindest die eigene Wirtschaft nicht benachteiligen, wie sie es heute tut, und dann genau hinschauen, welche Folgen die Schwemme an Billigwaren haben wird.



Niklaus Vontobel
niklaus.vontobel@chmedia.ch

ANZEIGE

abo+ News

Jetzt anmelden und sparen
luzernerzeitung.ch/aboplusnews

